1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 87.

Mittwoch den 31. Oktbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 25. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Grafen Hermann zu Stolberg-Wernigerode den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Justiz-Commissarius und Notarius Hünke zu Meseritz zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Jacobi in Marienwerder, ist zum Justiz-Commissarius bei dem hiesigen Stadt-Gerichte, und zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Jungeblodt, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Duisburg bestellt worden.

Se. Hoh. der Churprinz von Hessen sind nach Coblenz; der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant, v. Boddin, ist nach dem Mecklenburgischen, und der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, nach Peitz von hier abgegangen.

Berlin, den 26. Oktober. Des Königs Majestät haben den bisherigen ersten Buchhalter von der Depositen-Kontrolle der Hauptbank, Gilow, zum Rechnungsrath bei dem Haupt-Banko-Präsidium allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der wirkl. Geh. Rath, Kammerherr, Direktor rc., v. Kamptz, ist von Stettin, und der Graf d'Ahalmbra nebst seiner Suite von Dresden hier angekommen.

Am 20. d. M. ward das Rektorat der hiesigen Universität von dem Herrn Professor Lichtenstein an den Herrn Professor Bethmann-Hollweg im Senat übergeben. Die Gesammtzahl der hier anwesenden Studirenden betrug im Winterhalbenjahre 1732 und im Sommerhalbenjahre 1594, von welchen letzteren 478 zur theologischen, 577 zur juristischen, 333 zur medizinischen und 206 zur philosophischen Fakultät gehörten. Die Studirenden haben sich durch einen rühmlichen Fleiß und durch ein sehr anständiges Betragen, wie bisher, so auch in diesem Universitätsjahre ausgezeichnet. Einer ist relegirt und neun sind mit der Strafe des Consil. abeundi belegt worden.

Breslau, den 25. Oktober. Am vorigen Montag geschah die öffentliche feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rektorats der hiesigen Universität in der Aula Leopoldina. Der zeitherige Rektor Herr Consistorialrath und Professor Dr. Schulz gedachte in lateinischer Rede zuerst der wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Universitäts-Jahres, proklamirte darauf seinen Nachfolger den Herrn Dr. und Professor Treviranus, nachdem dieser den vorgeschriebenen Eid geleistet hatte, nebst den neuen Dekanen und Senats-Mitgliedern, und überreichte zuletzt dem nunmehrigen Herrn Rektor die Statuten, die Stiftungsurkunde, die Scepter, das Album der Universität und die Dekoration

des Rektors, unter den besten Segenswünschen. Die dann folgende Antrittsrede des neuen Rektors handelte von der Schwierigkeit und Nothwendigkeit zugleich, der Rektorwürde bei den obwaltenden Verhältnissen vollkommen zu genügen. Den Beschluß der Feierlichkeit machte eine Anrede des Königl. außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten und Curators der Universität Herrn Geheimen Regierungsrath Neumann, an beide Herren Rektoren und an die Studirenden, worin die letzteren gegen jede Theilnahme an gesetzwidrigen Verbindungen gewarnt wurden. Das Dekanat führen in dem begonnenen Jahre, 1) Herr Dr. und Professor Middeldorpf in der evangelisch-theologischen Fakultät, 2) Herr Dr. und Professor Herber in der katholisch-theologischen Fakultät, 3) Herr Dr. und Professor Abegg in der juristischen Fakultät, 4) Herr Dr. und Professor Purkinje in der medizinischen Fakultät, 5) Herr Dr. und Professor Passow in der philosophischen Fakultät.

Posen, vom 22. Oktober. Auch das Großherzogthum verdankt nunmehr der Gnade Sr. Maj. des Königs die große Wohlthat einer ständischen Ordnung. Gestern fand, nach der Allerhöchsten diesfälligen Willensäußerung Sr. Maj., die Eröffnung des ersten Provinzial-Landtages hieselbst statt, und es ging ihr Theilnahme an dem Gottesdienste in den beiden Haupt-Pfarrkirchen des Orts, der katholischen und der evangelischen, voran. Nach beendigter Gottesverehrung begab sich die Versammlung in das Lokal, welches zu den Berathungen der Herren Stände in der Behausung Sr. Durchlaucht des Königl. Statthalters im Großherzogthum Posen, Fürsten Radziwill, eingeräumt, und des Endes zweckentsprechend eingerichtet ist. Se. Durchlaucht der Herr Fürst Statthalter eröffnete hier den Landtag, und stellte dabei den Herren Ständen, den Hrn. Ober-Präsidenten der Provinz, als Königlichen Landtags-Commissarius vor. Der Herr Ober-Präsident nahm das Wort, und händigte dabei namentlich Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten Ordinaten Sulkowski, als Allerhöchst ernanntem Landtags-Marschall, das Allerhöchste Königl. Propositionsdekret, nebst den darin in Bezug genommenen Schriftstücken aus. Die Versammlung war über die landesväterliche Huld und Milde, so wie die hochherzigen Absichten Sr. Maj., die aus den Aeußerungen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Statthalters und des Herrn Landtags-Commissarius hervorleuchteten, eben so gerührt, als von dem lebhaftesten Danke ergriffen. Se. Durchl. der Hr. Fürst Landtags-Marschall gab diesen Gefühlen innige und herzliche, von der treuesten Verehrung und Ergebenheit für Se. Maj. den König unsern Herrn eingegebene Worte, worauf sich Alles in den lebendigen Wunsch vereinigte: die Vorsehung segne die Berathungen des Landtages! segne und erhalte den besten der Könige!! — Ein glänzendes Diner bei Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten Statthalter, an welchem die Versammlung insgesammt Theil nahm, und zu dem auch Se. Excellenz der kommandirende Hr. General, nebst den höheren Militair- und Civil-Behörden, so wie die höhere Geistlichkeit beider Confessionen, eingeladen worden, beschloß die Feier des Tages.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 21. Oktober. Das Geburtsfest des Kaisers von Brasilien, wurde am 12. Oktober in Bremen feierlich begangen. Der brasilianische Geschäftsträger v. Schäfer hatte die ersten Civil- und Militairpersonen der Stadt, die Consuln der fremden Mächte und mehrere Bürger zu einem glänzenden Mittagmahle vereinigt. — Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 18. August zufolge, welche in Bremen eingetroffen sind, hat der Kaiser den Generallieutenant Marquis de Barbacena (Gen. Brandt) und den im Generalstabe angestellten Major Weseloh ernannt, seine künftige kaiserl. Gemahlin, die Prinzessin Maria von Baiern, von München abzuholen. Die beiden Herren sollten schon am 19ten mit dem engl. Paketboot the Redpole nach Europa abreisen.

Das Philhellenen-Comité in Stockholm hat neulich wieder 7000 Frcs. an das Griechen-Comité in Paris übersandt. Die Gesammtsumme der übermachten Unterstützungsfonds beläuft sich bereits auf 64,550 Frks.

Madame Catalani, welche in Stockholm einige Zeit kränkelte, ist jetzt wieder hergestellt.

Aus Sachsen, den 22. Oktbr. Am 18. d. M. langte Ihro k. Hoh. die Frau Herzogin von Lucca, in Begleitung Ihres durchl. Gemahls und JJ. kk. HH. des Prinzen Maximilian und dessen Frau Gemahlin, welche den hohen Reisenden bis Pirna entgegen gefahren waren, in Dresden an, stieg im Brühlschen Palais ab, und stattete sodann einen Besuch bei JJ. MM. dem Könige und der Königin ab.

Zu der in Leipzig noch bevorstehenden Erbhuldigung des Königs, wird vor dem innern Grimmaischen Thor eine Festgebäude errichtet, gerade an der Stelle, wo das für den Kaiser Naoleon im Jahre 1807 stand.

Die Leipziger Michaelis-Messe ist nun zu Ende, und weniger als eine Mittelmesse gewesen. So lange uns nicht der Norden und Nordosten, die Türkei und Griechenland, ihre Einkäufer wieder zusenden, kann sich unsere Messe nicht wieder zu dem gewünschten Grade erheben. Die Menge der Waaren, welche in dieser Messe nach Leipzig geschafft wurden, war außerordentlich groß. Franzosen und Engländer waren ziemlich häufig als Verkäufer vorhanden, so wie auch Niederländer; zu Ende der Messe trafen auch noch einige Nordamerikaner als Einkäufer ein. Die Armenier aus Tiflis waren, warscheinlich wegen des Krieges in dortiger Gegend, weggeblieben. Wollenwaaren haben auf dieser Messe noch ziemlichen Absatz gefunden.

Die Pässe für den Obristen Gustavson, um über Wien nach Konstantinopel zu reisen, waren (wie ein öffentliches Blatt meldet) zu Leipzig eingetroffen, und der Obrist hat bereits seine Reise angetreten.

Leipzig, den 23. Oktober. Heute Nachmittag um 5 Uhr hatte unsere Stadt das lang ersehnte Glück, Se. Maj. unsern innigst geliebten König Anton, nebst Allerhöchstdero Frau Gemahlin, der allverehrten Königin Maria Theresia Majestät, ehrfurchtsvoll eingeholt, feierlichst an der vor dem Grimmaischen Thore errichteten Ehrenpforte empfangen, unter festlichem Glockengeläute, zur allgemeinen Freude aller Einwohner, die sich durch ununterbrochenes lautes Vivatrufen äußerte, hier eintreffen zu sehen. Beide kk. MM. geruheten sogleich die Glückwünsche der Deputationen der Ritterschaft, der Universität, des Stadtmagistrats, der Geistlichkeit, der kön. Diener, des Handelsstandes und der Bürgerrepräsentanten, und insbesondere das Sr. M. dem Könige im Namen der Universität überreichte lateinische Gedicht, so wie die ehrfurchtsvolle Begrüßung hiesiger Bürgertöchter, huldvoll anzunehmen, und Sich gegen alle Anwesende mit der Gnade zu äußern, die Allerhöchstdenselben überall die Herzen der Unterthanen ganz zugeeignet hat. Se. Maj. der König begaben Sich hierauf ins Theater, und ein glänzender Fackelaufzug der zahlreichen Studirenden, die durch ein Gedicht die Empfindungen der tiefsten Ehrfurcht ausdrückten, beschloß die Feier dieses unvergeßlichen Tages.

Vom Main, den 22. Oktbr. Nach Versicherung eines kürzlich aus Amerika in Frankfurt a. M. eingetroffenen Reisenden, bringt der Handel mit europäischen Industrie-Erzeugnissen in jenen Gegenden noch bei weitem nicht den Nutzen, welchen er vor der unglücklichen Handelskrisis trug. Inzwischen wird versichert, daß manche Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes sehr bedeutende Nachfrage auf den amerikanischen Märkten finden; besonders deutsche Leinenwaaren, bunte sowohl als weiße, auch Creas. Ueberhaupt sieht man auf jenen Märkten sehr auf die Solidität der Fabrikate, eine Eigenschaft, die den deutschen in der Regel nicht abgeht, weshalb sich dasselbe auch, in Konkurrenz mit den gleichartigen Produkten anderer Nationen, eines entscheidenden Vorzugs zu erfreuen hat.

Aus Rheinpreußen meldet man: „Es ist eine, für die Rheinlande frohe Aussicht, daß jetzt das Dampfboot von Rotterdam so viele einzelne Briten und besonders ganze britische Familien nach unseren freundlichen Rheinstädten zieht. Der Haupttalisman ist die Wohlfeilheit, denn die meisten dieser Ausländer leben nach unseren Begriffen üppig, nach den ihrigen sehr sparsam. Wenn in den alten Rheinstädten jetzt viel gebaut wird, so bewirkt dies theils die Nothwendigkeit, den Fremden bequeme Sommer- oder Winterwohnungen vermiethen zu können, theils der Geldumlauf, den die noch immer fortgehenden Festungsarbeiten zur Folge haben. Man sieht recht klar, wie wohlthätig einige hunderttausend Thaler wirken, welche von der arbeitenden Klasse an einem Orte durch die Bauten mehr als früher verdient werden. Ein Hauptgrund, warum jetzt so viele englische Familien auf Monate in die Rheinstädte wandern, ist auch der Ruf der deutschen Sittlichkeit. — Die deutschen Weine erhalten jetzt einen stärkeren Vertrieb nach England."

Das neueste großherzoglich hessische Regierungsblatt enthält die Verordnung wegen des Büchernachdrucks nach der Vereinbarung, welche die großherzogl. hessische Regierung mit der königl. preußischen getroffen hat.

Die Weinlese ist nun in der ganzen Provinz Rheinhessen vorüber, und man kann im Durchschnitt annehmen, daß der Ertrag ein Achttheil gegen voriges Jahr gewesen ist. Anfänglich glaubte man, in Rücksicht der günstigen Witterung, der Wein werde den von 1826 weit übertreffen; jetzt aber, wo man wahrgenommen hat, daß die Trauben an den unerfrornen Theilen des Stocks ganz dicht an der Erde wachsen, daher meistens durch die Blätter beschattet waren, und demnach der Sonnenstrahlen entbehrten, sind die meisten Gutsbesitzer anderer Meinung, und scheinen froh zu seyn, wenn er dem Weine vom vorigen Jahre nur gleich kommt. — Im Rheingau soll die Lese noch geringer ausfallen.

Am 27. Sept. sind in München die lange erwarteten äginetischen Statuen, welche eine der größten Zierden der Glyptothek ausmachen werden, angekommen. Drei mit Maulthieren bespannte Fuhrwagen haben sie von Rom über Bologna und durch Tyrol nach dieser Hauptstadt gebracht. Sie wurden in der Glyptothek abgeladen, und eine vorläufige Eröffnung der Kisten hat gezeigt, daß sie, bis auf einige ganz kleine unbedeutende Verletzungen, die bei einem so langen Transport unvermeidlich waren, vollkommen gut erhalten sind. Sie werden jedoch einige Monate verschlossen bleiben, bis der für sie bestimmte Saal vollendet ist. Dann werden, außer dem Bacchussaal und dem äginetischen, auch der Niobiden- und Heroensaal völlig geordnet zu sehen seyn.

Schweiz.

Das Appellationsgericht des Kanton Luzern hat unter dem 11. Oktober den berüchtigten Spitzbuben und Gauner Johann Wendel (Krüsthans) zu einstündiger Schaustellung, 12jähriger Kettenstrafe und nachheriger lebenslänglicher Gemeinde-Eingrenzung verurtheilt. Es ist dies nach dem ältern Kriminalgesetzbuch, das in Anwendung gebracht werden mußte, die der Todesstrafe zunächst stehende Strafe. Ueber Klara Wendel ist das Urtheil noch nicht gefällt.

Oesterreich.

Wien, den 17. Oktober. Am 13. Oktober Nachmittags, verfügten sich J. M. der Kaiser und die

Kaiserin auf das Glacis vor dem Burgthor, um einer großen Musterung der Garnison beizuwohnen. Der Kaiser erschien zu Pferde, umgeben von allen anwesenden Prinzen des Hauses, dem Infanten Don Miguel, dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, dem Herzog von Reichstadt und einem glänzenden Gefolge. J. M. die Kaiserin folgte zu Wagen. Am 14. Oktober empfing der Kaiser die große Deputation des Landtags, welcher am folgenden Tage eröffnet wurde.

Am Namensfeste Sr. M. wurde die alle Jahre gewöhnliche Vertheilung der Dienstboten-Prämien bei der Ober-Polizei-Direktion, mit der diesem Tage angemessenen Feierlichkeit vorgenommen. Um diese Prämien hatten 58 männliche und 185 weibliche, im Ganzen 243 Dienstboten geworben, aus welchen die zehn würdigsten gewählt, und mit dem für jeden derselben bestimmten Betrage von 160 Gulden C. M. beschenkt wurden. Jeder derselben hatte 33 bis 56 Jahre theils bei einem Herrn, theils in derselben Familie, treu gedient.

Italien.

Neapel, den 2. Oktober. Das russische Geschwader, geführt vom Admiral Grafen von Heiden, ist am 22. v. M. des Morgens auf der Rhede von Palermo angekommen. Ein Sturm vom 20. und 21. scheint das Einlaufen veranlaßt zu haben. Am 25. bewirthete der Vicekönig von Sicilien den Admiral und die vornehmsten Offiziere des Geschwaders mit einem reichen Frühstück.

Verschiedene hiesige angesehene Handelshäuser haben von London aus Auftrag erhalten, für den Bedarf des russischen Geschwaders die nöthigen Gelder in Bereitschaft zu halten. Zu demselben Zwecke sollen auch Anweisungen auf Genua abgegeben worden seyn. Der russische Admiral wollte früher zu Gibraltar und Venedig seine Wechsel erheben; die Abänderung darin scheint durch nachträgliche Instruktionen von Seiten der russischen Regierung statt gefunden zu haben.

Spanien.

Spanische Grenze, den 13. Oktober. Die Nachrichten aus Spanien sind beruhigend. Die Gegenwart des Königs hat ihre Wirkungen weithin getragen; die Flüchtlinge aller Parteien, die auf dem franz. Gebiet eine Zufluchtstätte suchen, sind bestürzt; vielleicht hatten sie auf einander gerechnet. Dies wird man jedoch erst von den Chefs erfahren, wenn man sie nicht allzu schnell hinrichtet. Sieben von den Insurgenten in Guipuzcoa sind festgenommen, und am Abend des 10. d. in Tortosa angelangt. Die strengen Maaßregeln gegen sie sind noch ausgesetzt, weil man Geständnisse erwartet. Von Vittoria bis an die äußerste Grenze sind alle Einwohner unter den Waffen; die Heerstraßen sind jedoch sicher, und den Reisenden begegnet kein Hinderniß.

Madrid, den 9. Oktober. Die außerordentliche Gazeta vom 7. meldet zwar die Auflösung der Junta in Manresa, und daß ihre Mitglieder sich vor den General d'España gestellt haben; allein nach Privatbriefen aus Catalonien ist diese Junta nach Solsona abgegangen, von wo aus sie ein neues, sehr heftiges Manifest hat ergehen lassen. Sie sagt darin, daß die Catatalonier nur die Befehle befolgt hätten, die mit der Unterschrift Calomarde's versehen waren. Auch wird mehreren Bischöfen vorgeworfen, daß sie die Insurgenten bewaffnet haben. In den Gebirgen von Solsona sollen 8000 Mann Insurgenten stehen, die sich mit den königl. Truppen messen wollen.

(Courr. franç.) Vorgestern bekam der junge Fernandez, Sohn des Infanten Don Carlos, heftige Krämpfe; man lief sogleich zum Kloster U. L. Fr. von Atocha, um den Mantel dieser wunderbaren Jungfrau sich auszubitten, und das Bett des Prinzen damit zu überdecken, allein die ehrwürdigen Väter wollten nicht vor Tagesanbruch öffnen, aus Furcht, daß das Ganze eine List von Dieben sey.

(J. des Déb.) Der Sohn des Infanten D. Carlos liegt ohne Hoffnung danieder. Im Falle seines Ablebens würde die Krone einst auf den Infanten Franz de Paula kommen.

(Constitutionnel.) Zur Abreise der Königin ist alles in Bereitschaft.

Frankreich.

Paris, den 18. Oktbr. Am 14. schickte der engl. Gesandte einen Eilboten nach London. — Der Graf Capo d'Istria hatte mit einigen Personen vom diplomatischen Corps mehrere Zusammenkünfte. Das vorgestrige Conseil der Minister hat 5 Stunden gedauert.

Schreiben aus Navarin, vom 27. Septbr. „Heute Morgen hat die Fregatte Armide dem Hrn. v. Rigny Depeschen aus Konstantinopel gebracht. Der Sultan scheint bis jetzt weder ja, noch nein gesagt zu haben, doch glaubt man ein baldiges Arrangement. Mittlerweile werden die vereinigten Flotten des Sultans, Aegyptens und der Barbaresken-Staaten, zusammen über 120 Segel stark, von 20 französischen und englischen Schiffen blokirt. Die vorgerückte Jahreszeit gestattet ohnedies den Türken keine weitere See-Unternehmung. Die Griechen benutzen die gegenwärtigen Umstände, um späterhin bessere Bedingungen zu erwirken. Sie versuchen Landungen in Chios und Candia, und kreuzen mit 30 Schiffen vor Navarin, um die von Aegypten erwarteten Lebensmittel aufzufangen. Von der russischen Flotte haben wir noch keine Nachricht."

Das dem General Foy bestimmte Denkmal ist bereits auf einer Anhöhe, oberhalb seines Grabes, aufgestellt. Es hat eine Höhe von 40 Fuß; vier Säulen tragen einen Baldachin und ruhen auf einem Fuß-

gestell. Das Standbild des Generals wird unter dem Baldachin errichtet werden. Einige Schritte davon ist das Grab des Grafen Stanislaus Girardin.

Miß Smithson ärndtet auf dem hiesigen englischen Theater einen unerhörten Beifall. Die Pariser gestehen, daß sie einen tragischen Effekt, von dem sie bisher nicht einmal die Ahnung hatten, durch diese große Künstlerin kennen lernen.

Man spricht von der Anlegung eines deutschen Theaters in Paris.

Der aus Piazza in Sicilien gebürtige Priester Joseph Contrafatto ist, wegen einer Gewaltthat, gestern früh um 1 Uhr von dem hiesigen Geschwornengericht zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Am 10. Oktober kam ein franz. Soldat vom vormaligen 19ten Reiterregiment, der im Jahre 1813 in Rußland gefangen genommen wurde, auf seiner Rückkehr in die Heimath, in Lyon an. Er lebte in Sibirien als Bedienter, und hatte lange Zeit nicht die mindeste Kunde von den Ereignissen in Europa. Nachher war die Langsamkeit, mit der die Ortsbehörden ihm die nöthigen Papiere verschafften, Schuld an der Verzögerung seiner Reise. Er kam mit mehreren Kameraden zurück, von denen acht, aus Sachsen und Baiern, sich in Berlin von ihm trennten. Seiner Aussage gemäß, leben noch viele franz. Soldaten in Rußland.

Im südlichen Frankreich haben durch das Austreten der Flüsse viele Ortschaften großen Schaden erlitten. Die Vorstadt von Lyon steht zum Theil unter Wasser. Die Post von Valence nach Lyon hat auf den Weg, den sie sonst in 12 Stunden zurücklegt, 3 Tage gebraucht. In Vienne sind mehrere Häuser eingestürzt, und auch Menschen ums Leben gekommen. Namentlich hat die Rhone bei Avignon eine ungeheure Breite, und ist voll von Trümmern, Bäumen und dergleichen. Die Rhone hatte seit 26 Jahren nicht eine solche Höhe erreicht. In Carderousse sind 30 Häuser eingestürzt. Seit dem 12. d. ist der Fluß wieder im Fallen.

Paris, den 19. Oktober. Hr. Ed. Walther du Lys (d'Arc), ein junger Gelehrter, der Einiges über die Völker des Orients geschrieben hat, leistete dieser Tage den Eid, in Folge der königl. Urkunde, wodurch er als Nachkömmling des Peter du Lys (d'Arc), Bruders der Jungfrau von Orleans, anerkannt wird. Sein Wappen besteht aus 2 Lilien und einem aufrechtstehenden gekrönten Degen.

Vor ungefähr drei Jahren ward ein gewisser Guillem, vormals Notarius in Saint-Mitre, des Mordes gegen seinen Schwiegervater beschuldigt, aber vom Gericht freigesprochen. Einige Zeit nachher reisete er nach Havanna ab, wo er sich einrichtete und wohlhabend ward. Nach einer anderthalbjährigen Abwesenheit kam er nach Saint-Mitre zurück, um seine Frau mitzunehmen. Da diese aber ihr Vaterland nicht verlassen wollte, so ermordete er sie und schnitt ihr den Kopf ab. Dies schreckliche Ereigniß fand am 6ten d. M. statt. Die Justiz ließ dem Mörder nachsetzen. Sechs Gensd'armen, welche damit beauftragt waren, bemerkten einen Kahn, der eiligst auf ein von Marseille abgegangenes Schiff zuruderte. Sie sprangen sogleich in ein Boot und eilten dem Flüchtling nach. Dieser schoß nach ihnen, traf aber keinen, und da er sich ohne Rettung sah, setzte er die Pistole vor den Mund und sprengte sich den Hirnschädel.

Schiffsnachrichten aus Marseille zufolge, ist der König von Spanien am 8ten d. M. mit einem kleinen Gefolge in Barcelona angekommen.

Am 16ten d. ist der gelehrte Grieche Kodrika, aus Athen gebürtig, zur Erde bestattet worden. Der Anfang seiner Krankheit datirt sich von dem Tage an, an welchem er den Fall der Akropolis erfuhr.

Großbritannien.

London, den 16. Oktober. Berichte aus Harwich in unsern Blättern schildern den Sturm, den die verwittwete Königin von Würtemberg in der Nordsee auszustehen gehabt, als einen wahren Orkan, und setzen hinzu, Ihro Majestät habe die Unbequemlichkeit und die Schwierigkeiten desselben mit der an ihr gewohnten Geistesstärke und Ergebung in jedes Geschick, zu welchem sie bestimmt worden, getragen.

Der Herzog v. Wellington hatte am 13. eine lange Audienz bei dem Könige. — Gestern hatten der Graf Münster und der französ. Geschäftsträger Geschäfte in dem auswärtigen Amte, von wo an demselben Tage an den Lord-Obercommissair in Corfu Depeschen abgingen.

Aus Alexandrien wird unter dem 1. September gemeldet, daß der Vicekönig von Aegypten es nicht gern gesehen habe, daß seine Flotte ohne Widerstand durch die verbündeten Flotten gesegelt sey, indem er sie nun wahrscheinlich vor Beendigung der griechischen Streitigkeiten nicht wieder zu seinem Gebrauch haben könne.

42 der angesehensten Männer, Peers 2c., worunter fast sämmtliche Minister sich befinden, haben sich bereit erklärt, an die Spitze einer Subscription zur Errichtung eines Denkmals für Hrn. Canning zu treten. Die Subscription soll während der Parlamentssitzung eröffnet, und alsdann ein Comité ernannt werden. Vermuthlich wird dem Verewigten auch ein parlamentarisches Denkmal gesetzt werden, worüber indessen noch nichts Näheres bekannt ist.

Der Capit. Back und der Lieut. Kendall, die Begleiter des Capit. Franklin, sind zu Portsmouth eingetroffen. Obgleich die Expedition nicht ganz den gewünschten Erfolg hatte, so sprechen sie dennoch ihre Ueberzeugung aus, daß eine Durchfahrt von der Davisstraße nach der Behringsstraße vorhanden ist. Ganz Amerika wäre also eine große Insel (das wußte man längst); doch dürfte sich jene Durchfahrt, wegen großer Hindernisse, selten oder nie beschiffen lassen.

Die Arbeiter beim Tunnel führen den Schacht unterhalb der Stelle, wo der Einbruch geschah, mit bestem Erfolge durch, und ein großer Theil der Gefahr, die man bisher besorgte, ist entfernt. Die Schranken, wodurch der Eintritt der Besuchenden aufgehalten ward, sind funfzig Fuß vorwärts gerückt. Der neue italienische Cement, den man jetzt benutzt, nimmt sich nicht nur an den gewölbten Gängen ungemein gut aus, sondern hält auch die Bogen rc. bis zur Barriere völlig wasserdicht. Alle drei Reihen der Abtheilungen (Boxes) in dem großen Schilde sind nun wieder in Thätigkeit gesetzt und man arbeitet so rasch fort, wie vor dem Bruche, nämlich 9 Zoll, d. h. die Länge eines Mauersteins zur Zeit.

Der brennende Felsen zu Holworth in Dorsetshire erregt jetzt wieder viel Aufmerksamkeit. Am 20. September brach ein heftiges Feuer aus drei Spalten hervor, und seitdem hat er fortwährend geraucht.

Ein sehr angesehenes Handelshaus der City hat von einem Correspondenten in Paris die Anzeige erhalten, daß sehr viele falsche Wechsel neulich in Paris fabrizirt worden, und man daher in dieser Beziehung nicht vorsichtig genug seyn könne.

Sir William Knighton, der Leibarzt des Königs, ist kürzlich in Paris gewesen, um einige Staatsmeubles für die königl. Paläste zu kaufen, die in England nicht zu haben waren.

Am 17. Oktober bestand ein Herr G. Pearne ein gefährliches Wagstück. Er setzte nämlich in einem kleinen, nur 10 Fuß 8 Zoll langen Boote, ganz allein, von Dover nach Calais über, wobei er im Boote nur ein Eversegel aufsetzte, und einige Lebensmittel und Werkzeuge mitnahm, im Fall er verschlagen werden sollte. Er machte die Reise in sieben Stunden, ohne weitern Unfall, als daß er wegen eines Windstoßes sein Segel einreefen mußte, und von Regen gänzlich durchnäßt wurde.

Rußland.

St. Petersburg, den 16. Oktober. Am 14. Oktober wurde die heilige Taufhandlung an Sr. kaiserl. Hoheit dem neugebornen Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, nach dem früher mitgetheilten Ceremonial in der Hofkirche des Winterpalastes vollzogen. Kanonen von der Festung verkündeten der Residenz das segensreiche Ereigniß, und die Herzen getreuer Unterthanen erhoben sich in Dankgebeten zu dem Geber alles Guten und alles Heils. Bis nach Mitternacht war die Stadt glänzend erleuchtet. — Der Erbgroßfürst ist zum Hettmann sämmtlicher Kosakentruppen ernannt worden.

Der Kaiser hat befohlen, zwei große Landstücke bei Saratow anzukaufen, und sie für die Zöglinge abzutheilen, welche aus den Erziehungshäusern mit der Bestimmung „für den Landbau" entlassen worden.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. September. Die von der Pforte den Griechen bewilligte Amnestie hat große Sensation erregt. Uebelgesinnte wollen darin ein bloßes Gaukelspiel sehen, und behaupten, die Unterwerfungsakte sey in Konstantinopel selbst abgefaßt, und das Ganze darauf berechnet, die Intervention der Mächte auf eine schickliche Weise zu umgehen. Gewiß ist indessen, daß, nachdem der Patriarch die Amnestie erhalten, die bei dem Bostangi Baschi zurückgehaltenen Bischöfe, so wie alle andern griechischen Geißeln, auf freien Fuß gesetzt wurden. Tataren eilten mit der Amnestie nach Rumelien. Reschid Pascha, der die Unterwerfung der griechischen Kapitanis angenommen haben soll, befindet sich zu Janina.

Türkische Grenze, den 13. Oktober. (Aus dem Oesterr. Beob.) Die türkisch-ägyptische Flotte war, ungeachtet des standhaften Widerspruchs der englisch-französischen Escadre, aus dem Hafen von Navarin ausgelaufen, da ihr jedoch jene ganz nahe folgte, und sich ins Mittel legte, um sie zu hindern, ihre Fahrt nach den griechischen Inseln fortzusetzen, in Folge heftiger Debatten, und zur Vermeidung von Thätlichkeiten, wieder nach Navarin zurückgekehrt, nachdem vorläufig mit dem englischen Admiral ein 20tägiger Waffenstillstand verabredet worden war, um die Befehle der resp. Regierungen zu erwarten, und sich darnach zu richten. In Folge dessen sind von dem englischen Admiral Depeschen nach London geschickt worden, zu welchem Ende ein englisches Packetboot nach Ancona abgegangen ist.

Ueber den gegenwärtigen Stand der griechischen Angelegenheiten treffen die widersprechendsten Nachrichten ein. Der Oesterreichische Beobachter widerruft seine Angabe von der griechischen Eroberung Anatoliko's und Vaßiladi's (welche kleine Seefestung ihren Namen von einem Kloster des h. Basilius trägt), indeß die Allgemeine Zeitung noch in ihrem neuesten Blatte meldet, daß sich dieselbe bestätige; auch Hr. Eynard schreibt in seiner neuesten Mittheilung: „die Griechen haben Anatoliko wieder genommen und hoffen, daß Missolunghi bald in ihre Hände fallen werde." — Die Unterhandlungen in Konstantinopel sollen noch fortdauern, und die Pforte soll bereits über die Vorfälle bei Navarin unterrichtet seyn. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 22. Septbr. sagt, daß die Pforte die Meldung von Ibrahim's Annahme des Waffenstillstandes erhalten habe, indeß ist dies, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, ganz unmöglich, denn Ibrahim sandte erst gegen Ende des vorigen Monats Tataren nach Konstantinopel, um Verhaltungsbefehle einholen zu lassen. In Konstantinopel ist übrigens alles ruhig, man glaubt nicht, daß es zu einem Kriege kommen werde, doch sind um die Mitte des vorigen Monats drei russische Kriegsschiffe unter Handelsflagge aus Odessa bei Bujukdere vor Anker gegangen, um nöthigen Falls die

russische Gesandtschaft und Kanzelei in Sicherheit zu bringen.

Durch den unter türkischer Oberhoheit erscheinenden Smyrnaer Beobachter erhalten wir einige Mittheilungen über Griechenland, welche indeß nicht über den 12. September hinausgehen. Church war mit 2 bis 3000 Mann nach Kenchres, dem alten Kenchreä am Isthmus von Korinth, gezogen. Er hatte der Regierung, welche von allen Mitteln entblößt ist, lange angelegen und auf seinen eigenen Namen eine Anleihe gemacht, ehe er so viel Geld zusammen brachte, als zu seinem Zuge nöthig war. Seine Soldaten hatten sich, in Ermangelung jeder andern Speise, drei Tage lang von den bekannten kleinen Rosinen, Korinthen, ernähren müssen. Als der englische und französische Admiral der griechischen Regierungskommission den Waffenstillstand notifizirte, befand sich auch auf dem französischen Admiralschiffe Hr. Timoni, Sekretair der russischen Gesandtschaft in Konstantinopel, welcher im Namen seiner Regierung das Wort führte. Später ist Hr. Timoni nach Smyrna zurückgekehrt und von dort auf der Estafette, einem französischen Kriegsschiff, am 12. September nach Syra abgegangen, um die russische Eskadre zu empfangen, welche bekanntlich am 22. September bei Palermo vor Anker ging.

Die türkisch-griechischen Angelegenheiten (heißt es in einem Schreiben aus London vom 9. Oktbr.) sind noch immer in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt. Wenige Wochen indessen müssen allen Zweifeln ein Ende machen, und wir dürfen vor der Hand schon des Einen versichert seyn, daß — was auch Frankreich thun möchte — weder England noch Rußland es wagen dürfen, in Asien von sich sagen zu lassen: „Sie hätten ohne Erfolg gedroht!" Was daher Griechenland auch noch kurze Zeit zu leiden haben mag, die Griechen werden gewiß vom türkischen Joche erlöset, nachdem England und Rußland laut erklärt, daß sie erlöset werden sollen.

Die Erklärung der drei Botschafter in Konstantinopel vom 31. August: „im Fall die Pforte den Waffenstillstand und die Vermittelung nicht annähme, einen faktischen Waffenstillstand herbeizuführen" — läßt sie um so mehr einen schlechten Erfolg ihrer militairischen Operationen ahnen, als Ibrahim Pascha, der allein noch im Stande ist, das Feld mit Erfolg zu behaupten, seit der Einnahme von Missolunghi eine große Lauheit zeigt. Der Großsultan hat deshalb befohlen, daß so schnell als möglich die Armee des Seraskier Reschid Pascha verstärkt werden solle, damit derselbe unverzüglich die Offensive wieder ergreifen könne. Vielleicht wird jedoch früher, als dies geschehen kann, Griechenlands Schicksal entschieden. Die Pforte scheint, nach den neuesten Nachrichten, das Vertrauen zu sich selbst verloren zu haben. Obgleich sie erklärt hat, über die griech. Frage nichts hören zu wollen, kommt der erste Pfortendollmetscher dennoch fast täglich mit den Dollmetschern Englands und Frankreichs zusammen, und diese Letzteren hatten kürzlich mit dem noch nicht genesenen Reis-Effendi eine Unterredung. Sind die Vorstellungen der Herren v. Guilleminot und Stratford-Canning noch von Erfolg, so ist die Gefügigkeit der Pforte nur aus dem Anblick der furchtbaren russischen Armee in Bessarabien zu erklären. Bei diesem Heere sind alle Vorkehrungen getroffen, daß dasselbe auf den ersten Befehl in die Fürstenthümer einrücken können, damit der Kriegsschauplatz an die Donau verlegt wird. Zu Ismail bemerkte man militairische Anordnungen; 2 Regimenter leichte Infanterie, 2 Compagnien Pontoniers und eine Compagnie Mineurs, zum Corps des Gen. Kreuz gehörig, rückten daselbst ein. — Der russische Collegienrath Vlassopulo ist zum russischen Consul bei der griechischen Centralregierung in Aegina ernannt.

Zante, den 30. September. In der Nacht vom 21. zum 22. Septbr. bemerkten drei englische Kriegsbriggs, welche vor dem Eingange des Hafens von Navarin kreuzten, eine große Bewegung im Innern des Hafens, und schlossen daraus, daß man sich daselbst anschicke, den günstigen Wind, der um diese Zeit Südost war, zu benutzen, um in See zu gehen. Der Contreadmiral Codrington ward von diesen Vermuthungen unterrichtet, und begab sich sogleich auf eine der Briggs, um sich selbst von deren Richtigkeit zu überzeugen. Es entging ihm nicht, daß Truppeneinschiffungen statt fänden, und daß die vielen am Lande bemerkbaren Wachtfeuer die Nähe der ganzen ägyptischen Landmacht vermuthen ließen. Admiral Codrington gab seiner Eskadre sogleich die nöthigen Befehle, und da vorauszusehen war, daß der Versuch, den Hafen zu verlassen, hauptsächlich gegen Süden hin gemacht werden dürfte, theils um mit günstigem Winde zu segeln, theils um die Richtung gegen Hydra nehmen zu können, so ward der rechte Flügel der englischen Seemacht verstärkt. Am 22. Morgens um 6 Uhr sah man 6 große Kriegsschiffe, auf deren einem die Admiralitätsflagge wehte, gegen Norden zusteuern, jedoch bei dem Ausgang des Hafens sich nach Südosten wenden. Diesen Schiffen, die, wie es schien, die Spitze der ganzen ägyptischen Flotte bildeten, und denen 48 große Fahrzeuge folgten, spannten bei der Wendung alle Segel auf, und wollten mit vollem Winde die englische Linie durchschneiden. Codrington ließ ein Boot aussetzen, und schickte einen Offizier gegen das ägyptische Admiralschiff, um den ägyptischen Befehlshaber zu warnen; das Boot ward mit Kugeln begrüßt, und mußte, ohne sich seines Auftrags entledigen zu können, umkehren. Die englischen Kriegsschiffe schienen sich darauf schlagfertig machen, und die Aegyptier zum Angriffe schreiten zu wollen, als auf der Höhe eine bedeutende Anzahl neuer Kriegsschiffe erblickt wurde

welche die Ankunft der französischen und russischen Eskadren vermuthen ließen. Das ägyptische Admiralschiff kehrte hierauf um, und gab allen übrigen Schiffen das Signal zu einer gleichen Bewegung. Die ganze Flotte ging also in dem Hafen von Navarin wieder vor Anker. Um 12 Uhr Mittags warfen der Admiral Codrington und der Admiral Rigny in offener See Anker, und nachdem die gewöhnlichen Grüße gewechselt worden, begab sich Rigny an Bord des englischen Admiralschiffes. Nach einiger Zeit ward ein Kutter mit Depeschen an Ibrahim Pascha abgefertigt, und denselben Abend kam ein Abgeordneter Ibrahim's zum englischen Admiral. Es verlautete am andern Tage, daß Ibrahim Pascha einen Waffenstillstand mit den Griechen abschließen wolle, bis ihm neue Verhaltungsbefehle von seinem Vater zugekommen wären. — In diesem Augenblick sind also die Feindseligkeiten auf Morea eingestellt; ja man kann sie, da die Aegyptier wohl schwerlich mehr die Waffen gegen die Griechen wieder ergreifen werden, als beendigt ansehen. Uebrigens ist bei der am 22. statt gefundenen militairischen Demonstration, außer der Ladung, die dem engl. Boote zugeschickt wurde, kein Schuß gefallen.

Der engl. Abgeordnete an den Vicekönig Mehmed Ali von Aegypten, Hr. Craddock, ist am 20. August von Alexandrien wieder abgereiset. Er hatte während seines Aufenthalts in Cairo häufige Conferenzen mit dem Vicekönige, der alle glänzenden Anträge auf den Fall, daß er seine Truppen aus Morea zurückziehen, und sich für unabhängig erklären wollte, zurückwies, ja er hat sogar Befehl zu Errichtung einer Reserve-Armee von 30,000 Mann gegeben. Die in Cairo und in den Umgebungen angelegten Fabriken befinden sich in einem so gesunkenen Zustande, daß der Vicekönig befohlen hat, mehrere derselben zu schließen, und alle nach und nach eingehen zu lassen, weil sie, statt Gewinn zu gewähren, nur Verlust bringen. Dies ist besonders mit den Tuchfabriken der Fall.

Corfu, den 3. Oktbr. Eine engl. Kriegsbrigg hat die Nachricht hieher gebracht, daß am 23. September Ibrahim Pascha einen Waffenstillstand mit der griech. Regierung eingegangen, und daß er sich gegen die combinirten Eskadern das Recht vorbehalten habe, sobald ihm neue Mittheilungen zukämen, ungehindert nach Alexandrien zurückzukehren. Der Waffenstillstand mit den Griechen soll unter Garantie der Befehlshaber der alliirten Eskadern geschlossen, und Ibrahim der freie Abzug zugestanden worden seyn. Die HH. Elliot von englischer, Huillier von französischer, und der Staatsrath Alaskary, welcher sich als diplomatischer Agent bei dem russ. Admiral Heiden befindet, von russ. Seite, haben die Convention mit Ibrahim abgeschlossen.

Corfu, den 6. Oktober. Ueber die neuesten Vorgänge bei Navarin schwebt noch ein großes Dunkel. Einige gehen so weit zu behaupten, daß die ägyptische Flotte, nachdem sie in Navarin von der engl. Flotte blokirt gewesen, und hierauf mit derselben unterhandelt hatte, des Widerstrebens und Zornes Ibrahim Pascha's ungeachtet, mit allen ihren Truppen am Bord wieder nach Alexandrien zurückgesegelt sey.

Bucharest, den 3. Oktober. Nach dem, was wir aus Jassy erfahren, wo man in steter Verbindung mit der russischen Grenze ist, soll sich die sogenannte Süd-armee auf einem Flächenraume von 50 Quadratmeilen konzentrirt und in 3 Corps getheilt haben. Diese Armee, die der Graf Wittgenstein en Chef befehligt, soll, nach glaubwürdigen Angaben, aus 74,000 Mann Infanterie, 12 Regimentern regulairer Kavallerie (4 Dragoner-, 4 Husaren-, 2 Jäger zu Pferde-, 2 Uhlanenregimentern) und 6 Pulks Kosaken, beisammen aus 84,000 Mann bestehen. Der General Sabaniew, Commandant des rechten Flügels, soll zu Belz, der General Kreuz, Commandant des linken Flügels, zu Labußna, der Obergeneral Graf Wittgenstein zu Kischenew das Hauptquartier haben. Das Armeecorps des General Sabaniew steht durch eine Kette Ordonnanzen, die man berittene Telegraphen nennen könnte, mit dem äußersten linken Flügel der Armee des Grafen Sacken in Verbindung. Dieser Flügel ist von dem General Roth commandirt. Die Armee des Grafen Sacken soll 250,000 (?) Mann betragen und echelonsweise bis Mohilew aufgestellt seyn, wo Graf Sacken sein Hauptquartier hat. — Dieser beträchtlichen Macht, die auf ein Commandowort in Bewegung gesetzt werden und den Feldzug beginnen kann, hat die Pforte für den ersten Augenblick gar keine Armee entgegen zu stellen. Erst die Festungen an der Donau, auf welche die Türken allein ihre Aufmerksamkeit verwendeten, können einigen Widerstand leisten, und machen durch ihre vortheilhafte Lage ein bedeutendes Observationscorps nöthig, wenn die russische Hauptarmee schnell weiter vorzurücken gedächte. So wenig der türkische Soldat im freien Felde Krieg zu führen versteht, so furchtbar ist er hinter Wällen. Alle festen Städte und Schlösser an der Donau sind seit Kurzem mit bedeutenden Garnisonen, Munitions- und Lebensmittel-Vorräthen versehen worden. Da, wo man sonst 400 Mann zählte, befinden sich jetzt 2000, und man kann die ganze Stärke dieser Besatzungen auf 36,000 Mann annehmen.

Vermischte Nachrichten.

Der königl. Dänische geh. Staatsminister Graf C. D. F. v. Reventlow und Christianssäde, ist am 11. Oktober zu Christianssäde gestorben.

Am 17. Oktober, um 10 Uhr Morgens, brach zu Insterburg in Preußen ein großes Feuer auf zwei Stellen aus, und es brannten innerhalb 6 Stunden 40 Scheunen nebst Nebengebäuden total ab. Das Feuer entstand vor zwei Thoren zu gleicher Zeit.

Beilage zu No. 87. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 31. Oktober 1827.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein hiesiger Korrespondent für auswärtige Blätter hat in seinem Bericht über die diesjährige Gewerbeausstellung die Tuchfabrikation am Rhein und in der Lausitz hoch gepriesen und die in Schlesien sehr herabgesetzt. Er sagt: „Schlesien war gegen die Lausitz in der Tuchfabrikation zurückgeblieben, daß es kaum mit eine Stelle einnahm. Dagegen thaten sich einige märkische Tuchfabriken beachtenswerth hervor." An einem andern Orte heißt es: „Wenn Schlesien in den Tuchfabriken zurücksteht, so hat es sich doch diesmal, wie immer, mit seiner Leinwand ausgezeichnet." Der gute Mann muß wol noch nicht viel schlesisches Tuch gesehen haben, sonst würde er etwas verständiger urtheilen. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein Sachverständiger sich der herabgesetzten Tuchfabrikation Schlesiens annähme, und ein großmüthiger Fabrikenbesitzer jenem Referenten etwas Tuch sendete, damit er seine Blöße bedecken möchte. — Die k. Kammersängerin, Fräulein Sontag, bietet ihr Kistingsches Flügel-Fortepiano für 280 Rthlr. in der hiesigen Zeitung zum Verkauf aus. Ein Spottpreis für die Enthusiasten, wenn ihr Geldbeutel ihrem Enthusiasmus gleicht. Hätte die Gefeierte die Theile jenes Instruments einzeln versteigern lassen, so wäre dies den Enthusiasten gewiß willkommen gewesen. Sie würden die höchsten Preise geboten haben, um zu dem Besitz einer Saite zu gelangen, welche sie an die süßen Töne ihres Idols erinnert hätte, die ewig in ihren Herzen nachklingen. — In dem Konzert zum Besten erblindeter Krieger und des Friedrichsstiftes trug Hr. v. Holtei ein Gedicht von Robert vor. In demselben wurde die herrschende Melomanie und Opernsucht sehr ernst beurtheilt, worüber die Enthusiasten nicht wenig stutzig wurden. Hr. v. Holtei milderte jedoch die Bitterkeit des Gedichts durch einige Tropfen humoristischer Essentia dulcis. Sonderbar genug folgte diese Deklamation auf die von Fräulein Sontag vorgetragenen Rhodeschen Variationen. Uebrigens hat Demoiselle Sontag bei ihren Gastvorstellungen auf dem hiesigen königlichen Theater nicht den Beifall, der ihr auf der Königsstädter Bühne zu Theil ward. Theils sind die Rollen, die sie hier spielt, weniger für ihr Talent geeignet, theils wollen ihr die Königsstädter Enthusiasten nicht mehr wohl, und halten ihr jetziges Auftreten für eine aristokratische Gesinnung. In Potsdam hat man sich sogar mißwollend und empfindlich gegen sie geäußert.

Kürzlich stellte ein Landmann zu Weddin bei Wittenberg nach dem Brodbacken eine Menge Flachs in den Ofen, um diesen zu rösten. Die dreijährige Tochter des Bauern kroch mit einer Gespielin, während die Eltern nach dem Felde gegangen waren, in den warmen Backofen; der Flachs entzündete sich, und beide Kinder starben eines elenden Todes. Die rückkehrenden Eltern fanden die halb verbrannten Leichname. — Möchte ihre Unvorsichtigkeit Andern eine Warnung seyn!

Ein öffentliches Blatt widerruft die gegebene Nachricht von der Beraubung des Erzherzogs Ferdinand als ungegründet.

In der Glashütte Sensales (im Schweizerkanton Freiburg) ist eine angebliche Wunderkur des portugiesischen Generalconsuls in der Schweiz, Ms. Bremont, vermöge eines Gebets verrichtet worden. Die Aerzte Ody und Glasson haben dieses Mirakel attestirt, und die Geheilte, ein junges 12jähriges Mädchen, hat dabei ausgerufen: „Es ist doch drollig, geheilt zu werden." (Comme c'est drôle d'être guéri.) Es ist über dieses Ereigniß eine kleine Schrift erschienen, betitelt: Notice d'une guérison extraordinaire, obtenue par la vertu de la prière le 3. Juillet 1827, à la verrière de Sensales au canton de Fribourg en Suisse. Dieser Schrift hat der Diöcesan-Bischof seine Bewilligung folgendermaßen beigefügt: „Da die Anzahl und Beschaffenheit der Zeugen, die von unsern Commissarien vernommen worden sind, keinen Zweifel über die außerordentlichen Umstände dieser Heilung übrig lassen, so erlauben wir, daß diese Notiz gedruckt werde, zur Erbauung der Gläubigen und zum Ruhme Gottes. Freitag den 22. August 1827. Pierre Tobie, Bischof von Lausanne und Genf." — Auch der oben erwähnte Arzt Ody hat eine besondere Schrift darüber herausgegeben."

Der beste Kuchen, der seit langer Zeit gebacken wurde, ist unstreitig der dicke Silberkuchen, der bei dem Aufzuge der Berg- und Hüttenleute zu Freiberg, zur Feier der Huldigung Sr. Maj. des Königs von Sachsen, von 4 Männern getragen wurde. Der Aufzug selbst, aus 2000 Mann bestehend, war auf das Glänzendste veranstaltet. Jeder Bergmann trug eine Bermannslampe, in den Reihen waren überdies Wachsfackeln vertheilt, 50 Bergsänger stimmten Berggesänge in alterthümlicher Melodie an und riefen statt des verbrauchten Vivat: Glückauf! wobei ein Brillantfeuer sich blitzschnell entzündete, und Alles mit einem strahlenden Rosenschimmer übergoß.

Der Erfinder des von Papierdrachen gezogenen Fuhrwerks, Hr. Pocock, hat ein Buch darüber herausgegeben, das zwar etwas übertrieben, aber dennoch interessant seyn soll.

Es ergiebt sich, daß der in Briel verhaftete und zu Brüssel gefänglich eingebrachte angebliche Major Stanhope, ein gewisser Deane Ampat, aus Carlisle gebürtig und 30 Jahre alt ist.

Ein Nußbaum, vielleicht der größte in der Welt, steht bei dem Dorfe Kikneiß in der Krimm, der in guten Jahren 80= bis 120,000 Nüsse liefert, deren Werth sich auf 480 bis 700 Rubel beläuft.

In der Gegend von Vicenza (Italien) befinden sich einige Dörfer auf dem Abhange eines Berges (die Sette Communi), die von den nach dem Siege des Römers Marius übrig gebliebenen Cimbern und Teutonen geplündert wurden, und bis auf den heutigen Tag ihre Sitten, ihren Karakter und ihre Sprache beibehalten haben. Als der König von Dänemark vor einigen Jahren Italien bereisete, wollte er auch diesen sonderbaren Volksstamm besuchen, und zu seinem größten Erstaunen konnte er sich mit ihnen ohne Dollmetscher auf Dänisch unterhalten.

Der Agent des Washingtonschen Vereins für die Ansiedelungen in Afrika erzählt, daß man 140 engl. Meilen innerhalb der Küste von Guinea eine zahlreiche gesittete Nation endeckt habe, wo das Pferd als Hausthier gebraucht, die Ländereien eingehegt, und alle Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des Lebens entweder von der Natur, oder durch den Kunstfleiß der Bewohner hervorgebracht werden. Es sind Märkte und Messen eingeführt. Nach einem zweiten Besuche dieser Gegend soll eine ausführliche Beschreibung derselben mitgetheilt werden.

Der Maler, welcher bei dem Bau der Paulskirche in London das Innere der Kuppel dieses herrlichen Monuments verzieren sollte, trat in seiner Künstler=Begeisterung eines Tages auf dem Gerüste mehrere Schritte zurück, um zu sehen, wie sein Werk sich ausnähme; er ging dabei so weit rückwärts, daß er nur noch einen Fuß breit vom Rande des Gerüstes entfernt war, und jeden Augenblick in die Tiefe hinabstürzen konnte. Einer der mitarbeitenden Maurer, der die Gefahr sah, verlor kein Wort, sondern tauchte hastig seinen Maurerpinsel in einen Farbetopf, und machte damit einer der gemalten Figuren einen großen Klecks ins Gesicht. Der Maler sprang in voller Wuth augenblicklich hervor, und ward dadurch gerettet.

Todes=Anzeige. Zwei liebliche Kinder, Minna und Luise, sind uns am 18. und 30. Oktober, nach kurzer Krankheit, ihres Alters im 3ten und 5ten Jahre, verstorben. Freunde und Bekannte mögen unsern Schmerz theilen. Großtinz, den 30. Oktober 1827.

Rogge und Frau.

☞ Eingetretener Krankheit halber kann die Binnersche Gemälde=Verloosung erst am 7. Novbr. c. statt finden. Hr. Lieutenant Woltersdorff wird die Güte haben, selbige zu leiten. Auch hat die Wohllöbliche Ressourcen=Direktion geneigtest bewilligt, daß diejenigen verehrten Familien, welche weder Mitglieder der Ressource noch des Theekränzchens, aber mit Billets versehen sind, an gedachtem Verloosungs=Abende Theil nehmen können und mögen.

Liegnitz, den 31. Oktober 1827.

Literarische Anzeige.

Auf folgendes höchst nützliches Buch erlaubt sich der Unterzeichnete aufmerksam zu machen, welches in allen Buchhandlungen für beistehenden Preis zu haben ist:

Kleines Geschäfts= und Conversations=Lexicon oder gedrängtes Verdeutschungs=Wörterbuch vieler fremden Ausdrücke und Redensarten, welche in Zeitungen, Reisebeschreibungen, Rechnungen, Verordnungen, Bescheiden, andern obrigkeitlichen Schriften und in der Umgangs=Sprache noch häufig vorkommen. Besonders nützlich und brauchbar für niedere Städtische und Gensd'armerie=Beamte, angehende Schullehrer, Gerichtsschreiber, Scholzen, Richter, Geschworne, Gemeinde=Aelteste u. s. w., wie überhaupt für jeden Bürger und Landmann. Von W. Schmalz. Dritte verbesserte und sehr bedeutend vermehrte Auflage. Broschirt 25 Sgr.

Liegnitz, den 22. Okt. 1827. J. F. Kuhlmey.

Kunst=Anzeige.

G. W. Leonhardt in Liegnitz empfing so eben:

Das Bildniß des Prinzen Carl von Preußen nebst Prinzessin Maria Louise Alexandrine, beide hohe Vermählte auf einem Blatt, 20 Sgr.

Dasselbe ist als ein Seitenstück den resp. Besitzern des früher erschienenen Kupferstichs — auf welchem der Kronprinz und Prinzessin in gleicher Größe und auf dieselbe Manier bearbeitet — besonders anzuempfehlen.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 15. auf dem Steinwege der Breslauer Vorstadt belegenen Häuslerstelle, welche auf 234⅔ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 31. December c. Vor= und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz=Rath Thurner, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbie-

tenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 29. September 1827.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Haferlieferungs=Verdingung.

Es soll eine Quantität von

40 Wispeln Hafer

für den Königlichen Schlesischen Landgestüts=Marstall zu Leubus angekauft werden. Lieferungslustige werden demnach aufgefordert, ihre Forderungen in versiegelten, jedoch nicht auf Stempelbogen zu schreibenden Eingaben bis zum nächstkommenden 8. November d. J. hier einzureichen oder in portofreien Briefen, deren Couverte mit der Bemerkung „Lieferungs=Anträge" zu bezeichnen sind, einzusenden, an welchem Tage Vormittags um 9 Uhr dieselben in Gegenwart derjenigen, welche sich dazu in dem hiesigen Expeditions=Zimmer einfinden wollen, eröffnet werden sollen. Später eingehende Schreiben können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind folgende:

1) Der zu liefernde Hafer muß ohne Kosten und Beihülfe des Gestüts, frei bis auf den Boden des Magazins zu Leubus, geschafft werden.
2) Der Hafer muß mit dem vorschriftsmäßigen Aufmaas von einem Scheffel pro Wispel, wenn er zu Lande, und zwei Scheffeln pro Wispel, wenn er zu Wasser ankommt, abgeliefert werden; auch muß solcher von tadelloser Beschaffenheit, rein und ohne alle Beimischung, trocken und geruchlos, der Preußische Scheffel wenigstens 48 Pfund wiegen. Ein Mehrgewicht wird nicht vergütigt.
3) Die kontraktmäßige Qualität wird von dem hiesigen Königl. Gestüt=Offizianten geprüft, und nachdem solcher für gut befunden, der Hafer übernommen.
4) Die Lieferung muß innerhalb 3 Wochen nach dem Zuschlage beendet seyn, und erfolgt letzterer spätestens bis ultimo November a. c., bis wohin ein Jeder an seine Forderung gebunden ist.
5) Die Zahlung erfolgt nach der Wahl des Lieferanten entweder nach beendeter Ablieferung, oder aber successive, nach Ablieferung eines bedeutenden Theils.
6) Zur Sicherheit der Königl. Gestüt=Administration bestellt der Lieferant eine Kaution im Betrage des fünften Theils des ihm zu gewährenden Geld=Quanti, und muß dieselbe bei Eröffnung der schriftlichen Anerbietungen zur Stelle gebracht werden, widrigenfalls die Forderung für nicht abgegeben zu erachten vorbehalten werden muß.

Leubus, am 26. Oktober 1827.

Der Königl. Preuß. Stallmeister Meyer.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Tischlergesell Scholz in Potsdam.

Getreidehändler Titze in Frankfurt a. d. O.

Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Gutsverkauf betreffend. Auf den 10ten künftigen Monats wird in Nieder=Kunitz das Hindemithsche Bauergut im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Es gehören zu dieser Besitzung 156 Morgen 95 QR. Ackerfläche 1ster Klasse, ein sehr bedeutender Heuschlag, gewonnen durch Wiesen an der Katzbach, und ganz neue, erst vor 2 Jahren erbaute Wohn= und Wirthschafts=Gebäude, unter welchen das bequem und in Form eines netten Landhauses gebaute Wohnhaus obenan steht, und einer anständigen Familie einen gewiß angenehmen Aufenthalt gewähren kann. Die gerichtlich ausgemittelte Taxe dieses Grundstücks beträgt 6275 Rthlr. 3 Pf. Courant, und Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, auf den Verkauf dieser Rustikal=Possession, Kauflustige hierdurch aufmerksam zu machen.

Liegnitz, den 26. Oktober 1827.

Feige, Curator der Hindemithschen Masse.

Zu verkaufen. Das Dominium Brechelshof verkauft eine Quantität englischer Kartoffeln und Wald=Eichen; welches Kauflustigen hiermit anzeiget

das Wirthschafts=Amt.

Brechelshof, den 26. Oktober 1827.

Verkäufl. Frachtwagen. Ein zweispänniger, ganz neuer Frachtwagen, 40 Centner zu tragen im Stande, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Anzeige. Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich einen Bier= und Liqueur=Schank im Hause der verw. Frau Hoyerin, Frauengasse Nro. 471., etablirt habe, und morgen, den 1. November, eröffnen werde.

Liegnitz, den 31. Oktober 1827. Rauscher.

Anzeige. Wir geben uns die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unter heutigem Tage die Niederlage

unserer Rauch- und Schnupftabake von
dem Hrn. A. Waldow in Liegnitz

zurückgezogen haben.

Breslau, den 21. Oktober 1827.

Krug & Herzog.

☞ Nöthige Erklärung. Der so geringe Absatz der am hiesigen Orte nicht mehr beliebten Rauch= und Schnupftabake der Herren Krug

& Herzog in Breslau veranlaßte meinerseits die Zurücksendung derselben, und hatte dies die in dem Correspondenten von und für Schlesien angezeigte Zurückziehung der Niederlage zur Folge.

A. Waldow in Liegnitz.

Anzeige. Neuen ostind. eingelegten Ingwer von höchst seltener Schönheit, in Originaltöpfen und einzeln, verkauft Waldow.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Liegnitz wieder eintreffen werde, mit einem gut sortirten Waaren-Lager eigener Fabrik, bestehend in Juwelen, fein Gold, Bijouterien und Silber-Waaren nach der neuesten Façon. Mit der Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung, werde ich stets bemüht seyn, das mir schon früher geschenkte ehrende Vertrauen auch ferner zu erhalten und zu verdienen. Auch bin ich gern bereit, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, anzunehmen und auf das Reellste zu besorgen. Mein Logis ist im Gasthof zum Rautenkranz am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter in Breslau, Riemerzeile No. 22.

D. S. Sachs, Optikus aus Baiern, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publiko mit seinen optischen Instrumenten, besonders mit Brillen aus brasilianischem Kiesel (Pebles), welche dem Auge bei der angestrengtesten Arbeit zur Stärkung dienen, sowohl auch von ihm selbst aus Kronen- und Flintglas aus der berühmten Frauenhoferschen Fabrik, mit Benutzung der neuesten Erfindungen, aufs Vollkommenste geschliffen ist; ferner mit achromatischen Fernröhren, Theater-Perspektiven, Mikroskopen, Loupen, Lorgnetten u. dgl. mehr. Er schmeichelt sich, daß er durch hinlängliche Erfahrung und mehrjährige Praxis die Fähigkeit erworben hat, für jedes Auge solche Gläser auszuwählen, wodurch das Sehvermögen möglichst erhalten und gestärkt wird. Er reparirt auch optische Instrumente, und bittet um geneigten Besuch. Sein Logis ist am Ringe im Gasthofe zum schwarzen Adler No. 17. Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

C. M. Lutz aus Berlin,
vormals F. W. Patzig,
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markte mit einem wohlassortirten Lager Berliner Ginghams in ganz ächten Farben und bester Qualität, Bastangues, grau melirtem Nanking zu Beinkleidern, neuster gemusterter Herren-Hals- und Taschentücher, aller Sorten glatter und gemusterter Gaze, und dergleichen Streifen, in jeder Breite, abgepaßter Bettdecken, so wie mit dem so sehr beliebten Felusch, der sich besonders zu Kleidern, Fraisen u. dergl. mehr eignet; und offerire ich besonders schöne Handschuhe à 6 Gr. Auch setze ich den Ausverkauf meiner Petinet-Waaren eigener Fabrik unter dem Fabrikpreise fort. — Mein Stand ist dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber. Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

Das Kleidermagazin von M. M. Reichenbach aus Breslau empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit allen Sorten Herren- und Damen-Kleidern nach gefälliger Auswahl und zu den billigsten Preisen. Es nimmt außerdem Bestellungen an, welche stets schleunig und reell besorgt werden. Seine Bude befindet sich vor dem Gewölbe des Hrn. Kaufmann Riedel. Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

Anzeige. Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmarkt nicht in der Bude feil haben werde, sondern in meinem Gewölbe, Burg- und Topfgassen-Ecke No. 240. Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

Isidor Kronecker.

Anzeige. Um allen ferneren Reden, welche sich im Publikum durch böse Menschen über mich verbreitet haben, ein Ende zu machen, so sichere ich hiermit eine Prämie von Einhundert Thalern Demjenigen zu, welcher mir den Verbreiter jenes üblen Gerüchts namhaft anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich darüber belangen kann. Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

S. Alexander.

Zu vermiethen. Auf der Haynauer Gasse, im 2ten Viertel, No. 139., ist die zweite Etage zu vermiethen und zu Weihnachten a. c. zu beziehen. Liegnitz, den 16. Oktober 1827.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse ist eine Wohnung, bestehend in mehreren Zimmern, von jetzt ab bis Weihnachten zu beziehen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 30. Okt. 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 27. Oktober 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98¼
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14⅓	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1⅔
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	90⅓	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95⅔	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4½	4⅙
	dito v. 500 Rt. . .	5	—
	Posener Pfandbriefe .	98½	—
	Disconto	—	5